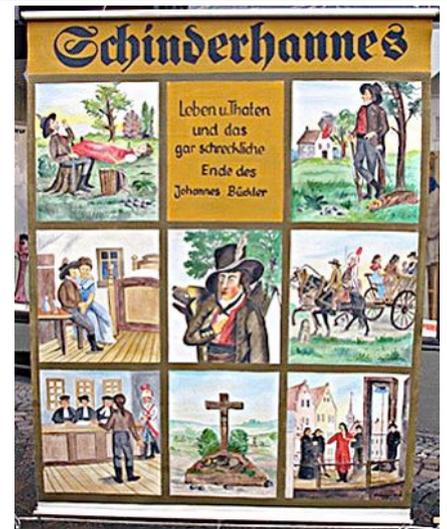


Die Moritat ist ein Bänkelsong mit einer einfachen Melodie. Sie enthält schaurige und gruselige Verbrechen mit einem moralischen Hintergrund. Moritaten wurden vom 17. Jahrhundert bis ins 19. Jahrhundert vorgetragen.

Moritat bedeutet „Mordtat“. Das Wort wurde von den Bänkelsängern fürs Marktschreien und beim langgezogenen Singen so angepasst.

Schon zu Lebzeiten war der Schinderhannes – mit bürgerlichen Namen hieß er Johannes Bückler – in aller Munde. Der Räuber aus dem Hunsrück (Rheinland-Pfalz) war bekannt für seine Untaten und

spektakulären Ausbrüche aus angeblich sicheren Gefängnissen. Am 21. November 1803 endete seine kriminelle Karriere. Er wurde in Mainz geköpft.



„Im Schnepfenbacher Forste, da geht der Teufel rumdibum ...“, so heißt es in Carl Zuckmayers Schinderhanneslied aus dem Schauspiel „Schinderhannes“. Es ist eine typische Moritat, ein Bänkelsängerlied.

Carl Zuckmayer besuchte in Mainz das Gymnasium und ging 1914 freiwillig in den Ersten Weltkrieg. Dann studierte er Jura, Nationalökonomie, Biologie, Literatur- und Kunstgeschichte in Frankfurt und Heidelberg. Seine ersten Werke fanden wenig Anklang. 1927 wurde sein Drama *Schinderhannes* uraufgeführt. Einen Erfolg feierte er 1931 mit dem *Hauptmann von Köpenick*. 1933 wurde Zuckmayer von den Nazis verfolgt. Er zog nach Salzburg, floh aber nach dem „Anschluss“ in die Schweiz. 1939 emigrierte er in die USA. Sein Drama *Des Teufels General* (1947) handelt vom Widerstand gegen die Nazis.

## Das ist der Schinderhannes

1. Im Schnepfenbacher Forste, da geht der Teufel rum-dibum.  
De Hals voll schwarze Borste und bringt die armen Kaufleut' um.

Das ist der Schinderhannes,  
Der Lumpenhund, der Galgenstrick,  
Der Schrecken jedes Mannes  
Und auch der Weiberstück.

2. Hier seht ihr ihn im Bilde, den wilden, schwarzen Wüterich!

Was führt er wohl im Schilde? Oh, Wandrer, hüte dich!  
Es packt dich kaltes Schauern,  
Musst einsam übers Land du gehn,  
Kaum bist du aus den Mauern,  
So ist's um dich gescheh'n!

Das ist der Schinderhannes, der ....  
Im Soonewald, im Soonewald steht manche dunkle Tann.  
Darunter liegt begraben bald ein braver Wandersmann.

3. Ein junges Weib vom Lande  
Nach Mainz zum Markte sich begab,  
Da kam ein Kerl und nannte sie ein possierlich' Ding.  
Das Weib, dem dies behagte, blieb schäkernd bei ihm steh'n.  
Da packt' er sie und sagte - jetzt wollen wir mal seh'n.  
Das war der Schinderhannes, der ....  
Als nun das Weib um Hilfe schrie, griff er zu seinem Dolch.  
An dessen Stiches Folgen verstarb das arme Weib.

4. Im Grünen Baum zu Simmern,  
Da war kein Schwanz mehr wach.  
In dreiunddreißig Zimmern, vom Hof bis unters Dach,  
Da schnarchten die Soldaten, doch Hannes legte Feuer an.

Das gab ein schlimmes Braten, kein einziger entrann.  
Das war der Schinderhannes, der ....  
Doch auch dem großen Sünder schlug unter'm Hemd ein Herz.  
Die armen Waisenkinder bedauert er voll Schmerz.

5. Hier seht ihr Ammi Schäfer vom Schnepfenbacher Tal,  
Ein braungelockter Käfer und glatt als wie ein Aal.  
Hier seht ihr sie mit Hannes, das saub're Liebespaar.  
Sein Herze steht in Flammen, er kost ihr dunkles Haar.  
Das war der Schinderhannes, der ....  
Doch ach, die süße Liebesnacht  
Bracht' ihm den bitt'ren Tod.  
Drauf hat man ihn nach Mainz gebracht  
Und schloss ihn fest im Turm.

6. Da kam er vor die Richter nach großer Kerkersqual.  
Nur finstere Gesichter erblickt er in dem Saal.  
Und als man ihn befragte, ob er bereuen wollt',  
Da stand er auf und sagte, dass es wie Donner grollt:  
„Ich bin der Schinderhannes, der ....  
Und wär' ich jung und hätt' die Wahl  
Ich tät's all's noch einmal!

7. Man schleppt' ihn aufs Schafotte  
Im blutigroten Kamisol  
Wir beten all' zu Gotte, dass ihn der Teufel hol!  
Schon saust das Beil herunter,  
Vom Rumpfe sprang sein Haupt herab  
Und rollte kunterbunter den Galgenberg hinab.  
Das war der Schinderhannes, der ....  
So endigte der Bösewicht,  
Und wer ihn kennt, beklagt es nicht.